

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeit und Wohnungsmarkt 6 Pfg. 1 mm Raumböhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeumrante Nachschuß oder Kassafonto wird bei Konturlos und gerichtslicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß: **Gammel-Nummer 52541** / Telegramm-Adresse: **Anzeiger Bern.**

28. Zabrana

neydt-Str. 3 Fernspr. 50705
urse für Damen- und Herrenfahrer.
Lichtbilder-Vorführung.

mit dem besten Mittel sein, um künftig ausschlaggebende Reichstagsentscheidungen zu vermeiden.

Wendungen der Wahlrechtsbestimmungen

In der Verfassung und des Wahlgesetzes vorgeschlagen werden. Billig abgemildert ist der Gedanke, die Regierung plane eine Aufhebung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Reichstag oder gar die Aufhebung des Wahlrechts der Frauen und Erziehung der Wahlbestimmungen durch Einführung eines Senats.

Wir halten es aber für richtig,

das aktive und passive Wahlalter um etwa fünf Jahre heranzurücken

und den selbständigen Familienernährern, gleichwohl ob Mann oder Frau, und den Kriegsteilnehmern eine Zulassnahme zu gewähren, welche die Bedeutung der Familienernährer für unser Volk unterstreicht.

und den Kriegsteilnehmern den Dank des Vaterlandes zum Ausdruck bringt.

Weitere Mängel, wie das Auftreten kleiner Splitterparteien und die Ausübung des Vetomahrechts, sollten bei dieser Gelegenheit beseitigt werden.

Wir hoffen dem Reichstag und dem neuen Reichstag nach seinem Zusammentritt und damit der Öffentlichkeit ein fertiges Programm unterbreiten zu können. Wir rechnen zuversichtlich damit, daß Länder und Volksparteien die Notwendigkeit dieser Reformen nicht nur theoretisch anerkennen, sondern daß sie eifrig bereit sein werden, an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten. Die Art des Vorgehens der Reichsregierung auf diesem Gebiet hängt von der innerpolitischen Entwicklung der nächsten Wochen und Monate ab. Darüber aber kann kein Zweifel herrschen, daß die Reichsregierung die von ihr klar erkannte und tief empfundene Pflicht zur Reform niemals aufgeben wird.

Es geht um Deutschland!

Gleichberechtigung in französischer Beleuchtung

Große Kammerdebatte / Der Ministerpräsident entwickelt seine Abrüstungspläne

Paris, 28. Okt.

Die heutige Sitzung der Kammer begann mit den Interpellationen über die Abrüstung.

Der Abg. Challeigne von der Gruppe für Abrüstung (Kommunisten), erklärte, die französischen Regierungen hätten die deutsche Demokratie entmündigt. Italien, das an die Seite Deutschlands trat, habe für Frankreich eine weitere Drohung. Der Redner kritisierte die Alliierten Frankreichs, die gegen Frankreichs Sicherheit verhielten. Der Redner verwies besonders auf Polen und Rumänien, die er „militärische Kollaboranten“ nannte. Der Ministerpräsident Herriot sprach ein Bedauern über die Ausrichtungen des Redners aus.

Hierauf entwickelte der Führer der Sozialisten, Leon Blum, seine Interpellation. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung bezeichnete Blum als grundlegend gerechtfertigt. Der Friedensvertrag habe den besiegten Mächten eine Lage aufgewiesen, mit der sie sich nicht für immer und ewig abfinden könnten. Das gebe aus dem Vertrag selber hervor, der eine zeitliche Begrenzung für diese Lage vorsehe und zugleich eine Rechtfertigung dafür gegeben habe. Diese Rechtfertigung liege in der von den Siegern übernommenen Verpflichtung, abzurufen. Man könne jedoch nicht zulassen, daß die gerechte Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung seine Ausführung rechtferliche. Ebenfalls wie ein Friedensvertrag gewaltvoll zerrissen werden dürfe, würden die Sozialisten es zulassen, daß er gewaltvoll aufrechterhalten werde.

Die Abg. Francois Albert und Genossen von der radikalen Kammerfraktion haben eine Tagesordnung eingebracht, der die Regierung zugestimmt hat. In der Entschließung heißt es u. a.: Die Kammer billigt: die Erklärungen der Regierung und vertraut darauf, daß sie eine auf folgenden Grundsätzen aufgebaute Politik betreiben werde: 1. Reibetätigkeit der durch den Völkerbundspakt aufgestellten Grundsätze, namentlich, was die Reibetätigkeit des Völkerbundes betrifft; 2. allgemeine Verbotung der Verifikation kontrollierter Rüstungen und Erweiterung der Verbotung des Völkerbundes umwelts Sicherheit; 3. Beilegung der privaten Verhältnisse von Waffen in allen Ländern, Kontrolle jeglicher Verkleidung und jeglichen Handels mit Waffen und Kriegsmaschinen.

Im weiteren Verlauf der Kammerdebatte begründete der Abg. Franklin Bouillon seine Interpellation. Deutschland habe unaufhörlich den Verfall der Vertrag verurteilt. Der Völkerbund sei unzulänglich. Der Vertrag unternehme dann einen mühsamen Versuch gegen MacDonald. Mit diesem Versuch sei die Politik der Regierung unter dem Völkerbund gerichtet. 1914 habe MacDonald verzweifelte Anstrengungen gemacht, um England zu verhindern, an Frankreichs Seite zu treten, und während des Krieges habe MacDonald seine politischen Wandlungen gegen Frankreich fortgesetzt. Herriot protestierte gegen diese Behauptungen. Franklin Bouillon fuhr fort, man habe vor dem großen Vertrag von Locarno, mit dem man das Land seit Jahren gequält habe. Deutschland besitze nur eines, den Atomkrieg. (Beifall rechts.)

Der radikale Abg. Cot unterbrach Franklin Bouillon und erklärte: Er erwarte eine Vertragsrevision durch gerechte Lösungen. Im anderen Falle würde man gewisse Völker zur Verurteilung treiben.

Darauf ergab

Herriot

das Wort: Wäre Frankreich nicht nach Lausanne gegangen, so hätte Herriot, wenn hätte die deutsche These gelehrt. Zum Abrüstungsproblem behauptete Herriot, daß man im Ausland sehr ungerecht gegenüber Frankreich gemessen sei, das doch am stärksten seit dem Verfall der Vertrag abgerüstet habe (?). Was den Sozialisten Vorschlag angehe, könne Frankreich seine Verpflichtungen ohne Diskussion eingehen. Deutschland habe die Frage der Gleichberechtigung aufgeworfen, auf die Sir John Simon mit juristischer Schärfe geantwortet habe. Unter Gleichberechtigung könne man völlig Vergebenes verstehen.

Auf der einen Seite gebe es die Auslegung des Verfall der Vertrag durch Dr. Brüning, auf der anderen Seite die Auslegung, daß Deutschland selber seine Rechte leihen könne. Reichswehrminister von Schleicher habe sich mit aller Eindringlichkeit geäußert. Es handele sich darum, die Existenzbedingung der Reichswehr zu verdoppeln und sie mit schwerem Kriegsmaterial zu versehen. Die Forderung nach Gleichberechtigung, so wie sie gestellt worden ist, laufe auf eine Forderung nach Aufrüstung hinaus. Interessant für Frankreich sei, daß England genau wie Frankreich davon überzeugt sei, daß Deutschland ausrichten wolle. Appropos, daß das Abrüstungsprogramm in seiner offen zugegebenen oder verdeckten Form das Programm des großen Generalstabs, das Programm des Generals v. Seeckt sei; die Schaffung zweier Armeen, von denen die erste aus erkranktem Mannschaftenpersonal mit jahrelanger Ausbildungszeit bestehen würde. General von Seeckt sei der Ansicht, daß die Stöße und Manöverarmee durch eine andere Armee ergänzt werden müsse, die aus Mannschaftenpersonal mit dreimonatiger Ausbildungszeit bestehe.

Genau wie Blum und Franklin Bouillon müsse auch er sagen, daß das Volk in Deutschland aufrufen wolle. Deshalb werde der französische Plan eine internationale Kontrolle vorsehen, die bis zum Untersuchungsrecht gehe. (Stürze von links. Gegenliebe!) Herriot bekräftigte, daß es sich um das Recht gegenseitiger Investigation handele.

Große Mehrheit für Herriot

Die Kammer nahm mit 430:20 Stimmen an.

Der „konstruktive Abrüstungsplan“ Frankreichs

Ministerpräsident Herriot hat in seiner Kammerrede den französischen konstruktiven Plan charakterisiert. Das offizielle Reklame dieses Planes lautet folgendermaßen: Frankreich würde für einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt die Verallgemeinerung der Herabsetzung der künftigen Dienstzeit für die im Mutterlande stehenden Landwehreinheiten unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. Daß alle Formationen, die dieser Heeresorganisation zugehörten, wie die Reichswehr, aufgelöst und die Polizeiträfte reorganisiert würden;

2. Daß die internationale Kontrolle organisiert und das Untersuchungsrecht obligatorisch eingeführt würde;

3. Daß, um den Locarno-Vertrag zu ergänzen, ein regionaler Pakt für gegenseitige Hilfeleistung abgeschlossen würde, daß jede europäische Nation teilnehmen könne, und daß die auf diese Weise vorgesehene Kollektivmacht ausreiche, um den Angriff zu unterdrücken, wobei diese Streitmacht eine erste Staffelung von nationalen spezialisierten Kontingenten umfassen müsse, die sofort verfügbar wären und über ein mächtiges Material verfügten;

4. Daß die Vereinigten Staaten Sicherheitsgarantien, wie sie sie selbst ins Auge gefaßt haben bewilligen würden;

5. Daß die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sich verpflichten würden, alle Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerbundespaktes zu erfüllen und

6. Daß das Schiedsgerichtsverfahren für alle Teilnehmer am Pakt obligatorisch sein würde.

Als Herriot den Inhalt des „konstruktiven Planes“ bekanntgegeben hatte, schloß er mit der Bemerkung, wenn dieser Plan abgelehnt werde, könne Frankreich nicht für das Scheitern der Konferenz verantwortlich gemacht werden.

Geldene Einsicht in Frankreich

Paris, 28. Oktober 1932.

Der bekannte radikalsozialistische Abgeordnete Pierre Cot behauptet in der „Republique“ mit der Frage der Abrüstung und Sicherheit und kommt dabei zu der Schlussfolgerung, daß Frankreich unbedingt einige Dispositionen und einen Teil seiner Abrüstungswaffen opfern müsse, wenn es zur Sicherheit in Europa beitragen wolle. In Frankreich sei der Wunsch nach Sicherheit geradezu fanatisch geworden. Es genüge jedoch, den wirtschaftlichen und moralischen Zustand Deutschlands zu kennen, um sich davon zu überzeugen, daß ein Krieg im Augenblick unmöglich sei.

Eine absolute Sicherheit sei aber erst möglich, wenn zwischen den einzelnen Ländern das Gleichgewicht wiederhergestellt sei, was notgedrungen die Gleichberechtigung voraussetze.

Es sei nicht möglich, daß sich Deutschland, Österreich und Ungarn in Sicherheit fühlten, solange sie von Ländern umgeben seien, die vor aller Welt rufen könnten, während sie sich selbst an die Verpflichtungen des Verfall der Vertrag halten müßten. Was insbesondere die Sicherheit Frankreichs angehe, so sei es vorzuziehen, auf die Tanks und die schwere Artillerie zu verzichten, als Deutschland die gleichen Waffen auszugeben.

Katastrophen im Osten

Verheerendes Zugunglück

Köln, 28. Oktober 1932.

Das „Kölner Tageblatt“ veröffentlicht in seiner Abendausgabe vom Freitag den Brief des Chemikers einer Moskauer Fabrik, eines gebürtigen Kölners, in dem dieser von einem schweren Eisenbahnunglück berichtet, das sich am Sonntag vor acht Tagen bei Moskau zugetragen haben soll. Dem Brief nach soll die Anzahl der Toten etwa 100, die der Verletzten fast 300 betragen. Das „Kölner Tageblatt“ knüpft daran die Bemerkung, daß das Unglück von der G.P.U. verheimlicht worden sei. Der Chemiker hatte sich mit seiner Familie am Schwarzen Meer aufgehalten und war mit dem U-Bahnzug nach Moskau zurückgekehrt. Wie es in dem Brief heißt, stieß der Zug gegen 19 Uhr vor der Einfahrt in den Moskauer Bahnhof in voller Fahrt mit einer Lokomotive zusammen. Dabei entgleisten die ersten sechs Wagen und wurden vollständig zerstört. Der Chemiker kam — ebenso wie seine Frau und sein Töchterchen — wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

Taifun tötet 300 Menschen

Paris, 28. Okt. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Saigon meldet, hat der Taifun, der am 15. Oktober über den anamitischen Küsten gegen den niedergegangen ist, 300 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist ungeheuer.

Schnellzug entgleist

Shanghai, 28. Okt. Der Schnellzug Nanjing—Shanghai ist heute bei Souchow entgleist. Der Lokomotivführer hatte die Haltsignale, die Rotenbahnen anzeigten, übersehen. Die Zahl der Toten und Verwunden wird auf etwa 90 geschätzt.

Straßenbahnunglück in Dresden

Elektrische fährt in ein Pferdegehirn / Eine Tote und mehrere Verletzte

Dresden, 28. Okt.

Am Freitagmittag lief an der Gde. Bräuer- und Trompeterstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 11 mit dem Pferdegehirn einer Expeditionsfirma zusammen. Ein junges Mädchen geriet zwischen die beiden Fahrzeuge und wurde sofort getötet. Der Gefährte wurde in das Krankenhaus durch die Scherbe des Führerhauses des Straßenbahnwagens und erlitt schwere Verletzungen. Außerdem wurden mehrere Fahrgäste der Straßenbahn verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein Toter, 10 Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück

Paris, 28. Okt. Zwischen Marielle und Moignon ereignete sich am Donnerstag ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit etwa 15 Personen besetzter Kraftomnibus geriet auf der alten Straße ins Rutschen und überfuhr sich. Ein Reisender wurde auf der Stelle getötet, während 10 andere Insassen zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davontrugen und in das Krankenhaus in Marielle überführt werden mußten.

„Griechische Erinnerungen“

Geheimnisvolle Memoiren eines britischen Nachrichtenoffiziers

London, 28. Okt. „Griechische Erinnerungen“ betitelt sich ein Buch, das Compton Mackenzie zum Verfasser hat. Das Buch erzählt gekürzt vom Beginn des Weltkrieges bis zum Ende des Krieges. Das Buch ist ein Meisterwerk der Erzählkunst. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. (Beifall.)

100 Soldaten verdurftet

Bolivianische Truppen hatten sich im Urwald verirrt

Luzern, 28. Okt. Nach einer Mitteilung des Kriegeministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayischen Vorposten gestellt und erklärt, daß sich vier Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verirrt hätten. Daraufhin ist eine Rettungsaktion abgeleitet worden. In der Chaco die Reichen von 100 bolivianischen Soldaten angehalten hat. Allen Anzeichen nach sind die verirrten Bolivianer verdurftet.

Schnee auf dem Brocken

Halberstadt, 28. Okt. Auf dem Brocken hat am Donnerstagabend Schnee aufgelegt, der die ganze Nacht anhielt. Die Schneedecke beträgt 5 bis 6 Zentimeter.

Kassensitzung: 4 Uhr.
Beginn der 1. Vorstellung: 8 Uhr.
2. Vorstellung: 8 Uhr.

0.30 bis 2.00 M.
Sonntag, 30. Okt.
15.30 bis 17.30 M.
Aufführ. Vormittag:
„Der Zerstörer“
Kriminal-Groteske
von Franz
Cammerlohn.
Preis: 0.30 bis
2.00 Mark.
17.30 bis 22.30 Uhr.
Aufführ. Vormittag:
„Einmaliges Gastspiel“
„Kaffeehaus Ballet“ v. Mon-
te Carlo (50 Per-
sonen) unter Mit-
wirkung d. Stadt-
Orchestra.
Sonstige Vor-
mities erhalten
bedeutende Preis-
ermäßigung.
Montag, 31. Okt.
20 bis 22.30 Uhr.
Aufführ. Vormittag
u. Bühnenpöls-
bund, Serie A:
„Der General u.
das Gold“ (Schaus-
piel von Bruno
Frank.
Dienstags, 1. Nov.
19.30—22.30 Uhr
Zum 1. Mal!
Aufführ. Vormittag:
„Die Rabelungen“
Deutsches Theater-
spiel von Friedr.
Schöbel. Preis:
0.30 bis 2. M.
Dienstag, 2. Nov.
20 bis 22.30 Uhr:
6. 7 u. 8. u. 9. u.
Ring 2. „Der

Reform-Drogerie
Vom-der-Heydt-Str., Ecke Poststr.
Putzgeschäft Küster,
Bahnhofstr. 35.

Das beste Programm, das „Capitol“ je brachte!

MAX ADALBERT
Preußens bester Komiker
Berlins größter Meckerritz

WEISS FERDL
Bayerns bester Komiker
Münchens größter Radaubruder

ANNY ONDRA
Hermann Thimig
in ihrem allerneuesten
und besten Tonfilm



als Rivalen um
den Titel des
Schützenkönigs

Der ulkigste
Konflikt
zwischen Bayern
und Preußen

Wer ist „KIKI“?

Der Schützenkönig

KIKI: ist bildlos!
KIKI: ist ANNY ONDRA!
KIKI: ist ein Weltberühmter!
KIKI: muß man gesehen haben!

KIKI: ist bildlos!
KIKI: ist ANNY ONDRA!
KIKI: ist ein Weltberühmter!
KIKI: muß man gesehen haben!



Dauernwellen jetzt nur 4.75 M. Wasserwellen die gute Preis außerst billig. Salon Wicht Vindstr. 5

Herner Schnitzel

Der Segen der Volksmission. — Unsere Pflicht zur christlichen Gestaltung der Welt. — Folgerungen für den 6. November. — Der Katholik und seine Presse. — Jetzt beginnt die Sammlung für die Winterhilfe. — Wiederaufleben eines archaischen Brauches. — Morgen ist Offener Sonntag. — Vergessene Warnungshilfen.

Während die große Entscheidungsschlacht für eine völkerverbundene Staatsführung gegen eine „Regierung ohne Volk“ vorbereitet wird, vollzieht sich fernab vom politischen Leben eine Regeneration der Seelen, eine aufwühlende Neugestaltung des religiösen Lebens. Das katholische Herner steht seit acht Tagen im Zeichen der Mission. In einigen Pfarren für Männer und Frauen zugleich, in andern in dieser Woche nur für die Frauen, in der nächsten für die Männer allein. Aber schon jetzt kann man sagen, daß die Mission auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die katholische Bevölkerung Hernes zeichnete sich immer durch ein reges religiöses Leben aus. Das bewiesen jedem Fremden die gut besuchten Gottesdienste und die überaus stark besuchten Andachten in der Marienzeit und im Oktober. Aber bei dieser Mission erweitern sich die Kirchen zeitweise fast als zu klein. Es gab in dieser Woche Frauen, die schon 1-2 Stunden vor der Missionspredigt zur Kirche gingen, um auch mit Sicherheit einen Sitzplatz zu bekommen. Und was war das 3. B. in der Gegend der Bonifatiuskirche in diesen Tagen ein Strömen, wenn die Predigtstunde nahte, und erst recht, wenn sie zu Ende war. Die Missionare, die verschiedenen Orden angehören, verstehen es auch, die ewigen Wahrheiten in das Gemüt zeitgemäßer und aktueller Fragen und Probleme einzuflechten und den Zuhörern aus dem not- und sorgengequälten Herzen zu reden. Ihre Worte wirken tief und nachhaltig. Man spürt allüberall, wie die aufwühlende Kraft der religiösen und sittlichen Wahrheiten sich ausbreitet, wie die Mission zum Tagesgespräch unter den Katholiken, zum großen Ereignis in den Familien geworden ist. Mancher hat sich in diesen Tagen wieder darauf besonnen, daß es für ihn nur eine Lebensrichtschnur geben kann, nämlich die, die ein großer Heiliger in der Worte leidet: Was nützt mir das für die Ewigkeit? Mancher hat wieder gelernt, daß es darauf ankommt, allem Denken und Handeln, und auch allem Leiden, Sorgen und Opfern diese Richtung auf die Ewigkeit zu geben, in allem sichtbar so auszuweisen, wie der Herr Christus gelehrt hat. Mancher hat sich in diesen Tagen wieder darauf besonnen, daß es für ihn nur eine Lebensrichtschnur geben kann, nämlich die, die ein großer Heiliger in der Worte leidet: Was nützt mir das für die Ewigkeit? Mancher hat wieder gelernt, daß es darauf ankommt, allem Denken und Handeln, und auch allem Leiden, Sorgen und Opfern diese Richtung auf die Ewigkeit zu geben, in allem sichtbar so auszuweisen, wie der Herr Christus gelehrt hat.

So sehr die Mission die Gedanken auf das persönliche Verhältnis des einzelnen zu seinem Gott hinlenkt, so sehr sie befreit ist, die über die Zeitgeheimnisse hinausweisende Aufgabe des Menschen jedem zum Bewußtsein zu bringen, so sehr betont sie aber auch unsere Pflicht zur christlichen Gestaltung der Welt zur Herbeiführung der Königsherrschaft Christi unter den Völkern und Völkern, in Politik, Kultur und Wirtschaft. Sie sagt uns, daß auch wir eine Mission, eine Sendung, ein Apostolat haben, einen Kampfsauftrag gegen die Feinde Christi und seiner Kirche, gegen die Feinde der Liebe und Gerechtigkeit. Und darum haben wir auch die Pflicht, uns zu wehren gegen solche, die den Staat zum alles beherrschenden Giganten machen wollen, die im „totalen Staat“ alle Rechte des Volkes, der persönlichen und kirchlichen Freiheit einsaugen und für den Staat beanspruchen wollen. Noch immer ist es so gewesen, daß da, wo der Staat sich zum Machtfaktor aufgeschwungen hat, auch der Konflikt mit der religiösen Freiheit und den Rechten der Kirche nicht ausbleibt, mochte dieser Machtfaktor die Form einer katholischen, nationalitalienischen oder protestantischen Diktatur haben. Die Konflikte in Italien und die Kirchenverfolgungen in Rußland, Mexiko und Spanien stehen allzu deutlich vor unsern Augen. Wehe auch den deutschen Katholiken, wenn der autoritäre Affekt gewisser „Nationaler“ einmal die Staatsführung an sich reißen sollte. Wir sind nun einmal in der Minderheit und der argwöhnlich betrachtete, teilweise sogar gefürchtete und gehäßte Teil des deutschen Volkes. Soeben noch hat im Berliner Rundfunk ein Sprecher sagen dürfen, das Zentrum als „Ultramontanismus“ zu beschimpfen. Unsere Aufgabe als Katholiken am 6. November ist es daher, dafür zu sorgen, daß nicht ohne und gegen das Volk und damit auch nicht ohne das Wort des katholischen Volksteils regiert wird.

In diesem Kampf des deutschen Katholizismus gegen Gefahren, die gar nicht so unwirksam sind, wie es manchem angeht, noch vorhandener katholischer Staatsführer scheinen mag, ist Zusammenfluß notwendig, aber auch die Unterstützung der Waffe, die der deutsche Katholizismus in seiner Meinungsvertretung hat, der katholischen Presse. Man stelle sich nur einmal vor, was würde, wenn keine Volksvertretung mehr wäre, wenn nur noch Regierungsmeinung „gemacht“ würde, wie es jetzt schon durch Rundfunk, Film, Jugendberufshilfe, usw. geschieht, und wenn der Katholizismus keine Sprachorgane mehr hätte, um seine Auffassung über die Gestaltung des Staates, Staatslebens und Wirtschaftens in christlichem Geiste zu vertreten. Noch schlimmer wäre es, wenn nur noch die Presse jener in unsere Familien käme, denen die Gestaltung des Kultur- und Gesellschaftslebens nach liberalen Grundgedanken am Herzen liegt und die für ernste katholische Auffassung nur Spott haben. Wir brauchen nur auf einen gewissen Generalanstoß hinzuweisen, um deutlich werden zu lassen, wie sehr vernünftige und vergiftende Einflüsse durch sie in die Familien getragen werden. Da-

rum muß es auch Wirkung der Mission sein, in der Beziehung die Gewissen zu schärfen, damit wir lernen, Körpergeist zu halten, unserer eigenen Presse zu helfen, immer mehr zu einem Machtfaktor zu werden, und damit wir uns endlich entscheiden, ein Gift zu verbannen, das unsere katholischen Grundgedanken heimlich und in stillerem Gewande zerstört.

Normalzins für Wohnungsbau?

Einführung einer Zinsausgleichsabgabe

Auf der Tagesordnung des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften und -gesellschaften, die im Plenarrat des Reichswirtschaftsrats in Berlin stattfand, hat Verbandsdirektor Oberregierungsrat a. D. Dr. Weber in einem Vortrag über Zinsen und Löhne der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen bestimmte

Vorschläge für die Festlegung eines Normalzinsfußes für langfristige Kredite in der Wohnungswirtschaft gemacht.

Der Hauptverband umfaßt über 3000 gemeinnützige deutsche Baugenossenschaften mit mehr als 800.000 Einzelmitgliedern. Er kann daher als entscheidender Faktor der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften angesehen werden.

Infolge der Wirkungen der Wirtschaftskrise, die sich u. a. durch Mietrückfälle und Mietausfälle kennzeichnen, können bei aller höchsten Förderung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen ihre Löhne nur noch durch Inanspruchnahme der Vermögenssubvention ausgeglichen. Die Löhne setzen sich zusammen aus Zinsen, Steuern, Betriebskosten, Verwaltungskosten,

von denen allein die Zinsen mindestens 65 v. H. der gegenwärtigen Mietsätze ausmachen.

Es muß deshalb hauptsächlich hier eine Entlastung erzielt werden. Der einfachste Weg — eine allgemeine gesetzliche Zinsenkung — wird von der Reichsregierung bisher nur der Landwirtschaft zugestimmt. Es ist jedoch möglich, für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen den gleichen Erfolg durch eine

freiwillige und individuelle Zinsenkung

zu erreichen. Dr. Weber machte den Vorschlag, im Zusammenhang mit der geplanten Neuordnung der Wucher-

bestimmungen für langfristige Kredite einen Normalzinsfuß von 4,5 v. H. festzusetzen und alle Zinsforderungen darüber hinaus zu einer Zinsausgleichsabgabe heranzuziehen.

Von dieser Zinsausgleichsabgabe sollen alle die Gläubiger befreit sein, die ihre Zinsforderung freiwillig um 25 v. H. oder nicht unter 4 v. H. ermäßigen und die Hypothekenschuld auf drei Jahre festsetzen. Schuldverordnungen sollen freiwillig gegen Zinsausgleichsabgabe umgetauscht werden. Der Anreiz dazu soll durch Auszahlung eines Barbons von 3 v. H. angetrieben werden. Der Besitzer der Schuldverordnung erhält also im ersten Jahr 4 v. H. Zinsen und 3 v. H. Barbonus = 7 v. H.; im Durchschnitt der nächsten drei Jahre 5 v. H. gegen 4,5 v. H. nach Wegzug der Zinsausgleichsabgaben von 20 v. H.

Diese Abgabe ist keine Kapitalertragssteuer, sondern trifft lediglich die höheren Zinsforderungen langfristiger Kredite. Aus ihrem Ertrag soll, der in den nächsten drei Jahren auf etwa 250 Mill. Mark zu schätzen ist,

soll die Regierung die Realcreditinstitute in den Stand setzen, den Barbons zu zahlen.

Außerdem kann sie mit diesen Mitteln die Durchführung der Umschuldung übersteuerten Neubausen beschleunigen, in dem sie den Realcreditinstituten bei vorzeitiger Umschuldung die Zinsvergütung erstattet. Das ermöglicht, mit der notwendigen Umschuldung sofort zu beginnen, ohne Rücksicht darauf, ob die Besitzer der Schuldverordnungen bereit sind, die Zinsausgleichsabgaben einzutauschen oder ob sie es vorziehen, ihre alten Schuldverordnungen zu behalten und die Zinsausgleichsabgabe zu bezahlen.

Da wir nun einmal in einem halb kirchlichen, halb

zeitpolitischen Fahrwasser sind, wollen wir unsern Lesern nicht vorantreiben, wie verdröht sich Glaubens- und Zeitdinge in dem Kopf eines monarchistisch denkenden Geistes spiegeln können. In der Halbmonatszeitschrift „Neuland-Blatt“ hat ein Defan Otto Scriba aus Eilenach den wahren Grund für die Arbeitslosigkeit unserer Tage gefunden. Er schreibt:

„Wir haben unseren von Gott gegebenen Forderungen (gemeint ist der frühere Kaiser Wilhelm II.) haben die Hauptarbeit gemacht. Ein Volk, das sein Haupt zur Arbeitslosigkeit verdammt, kann sich nicht wundern, wenn als Gottes Antwort auf solche Tat die Arbeitslosigkeit von Millionen folgt.“

Daß die Hand Gottes in Völkerschicksale fördernd und strafend eingreift, wird von jedem Christen als unumstößliche Glaubensmaxime anerkannt. Aber hier scheint doch eine Kombination vorzuliegen, der gegenüber man nur bedauern kann, daß der Name Gottes mit solchen unhaltbaren Schlussfolgerungen in Verbindung gebracht wird.

Nun stehen wir wieder vor Allerheiligen und Allerseelen. Fleißige, liebevolle Hände sind seit Tagen auf den Friedhöfen dabei, die Gräber teurer Toten herzurichten. Um dieselbe Zeit rüsten sich die Geschäftswelt zu dem obigen Dingen Sonntag, der immer vor Allerheiligen stattfindet, weil dieses Fest das Zeichen dafür ist, daß der Winter ernsthaft vor der Tür steht und daß man sich mit warmer Kleidung einzudecken hat. Daß unsere Herner Geschäftswelt leistungsfähig ist, das hat sie in der Herner Wettbewerb bewiesen. In Anziehungskraft wird es ihr also auch morgen nicht mangeln. Aber zum Kaufmann gehört Geld. Und das ist heute rar. Erst recht am Monatsende. Es ist wirklich fatal, daß der Offener Sonntag ausgerechnet auf den Tag vor der Gehaltszahlung fällt. Darum darf wohl an die Arbeitgeber die dringende Bitte gerichtet werden, im Interesse der sorgenerfüllten Geschäftswelt doch nach Möglichkeit schon heute die Gehaltszahlung vorzunehmen.

Zum Schluß sei noch der Stadterweiterung etwas gesagt. Es ist Anfang November ein Jahr her, daß der großzügige Umbau der Bahnhofstraße fertiggestellt wurde. Und seit mindestens einem Jahre fährt daher die Straßenbahn nicht mehr durch die Schulstraße. Aber immer noch stehen auf der Jean-Bodet-Heinrich- und Schaeferstraße und wer weiß wo sonst noch die Warntschilde, die darauf hinweisen, daß 80 oder 100 Meter weiter ein Verkehrsgefahrpunkt kommt. Diese Schilder stehen nicht nur störend auf dem Bürgersteig, sie sind auch noch getrennt von den Abend erleuchtet. Eine Gefahrenquelle ist die Schulstraße nicht mehr, warum also sind diese Warntschilde immer noch da? In anderen Stellen wären sie sicherlich mit viel mehr Sinn neu anbringen.

Inquitt

Gefallenentfernungen an den kirchlichen Gedenktagen.

Es ist vielerorts üblich, an den kirchlichen Gedenktagen wie Allerheiligen, Allerseelen und am Totensonntag im Freien, z. B. an den Ehrenmalen, die zur Erinnerung an die im Weltkriege Gefallenen errichtet worden sind, Feiern abzuhalten. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, sind solche Veranstaltungen, soweit sie in festumriebenen, dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden und ihr Besuch nur gegen Eintrittsgeld gestattet ist, oder soweit die Gedenkfeiern von Körperschaften oder von Vereinen unpolitischer Art veranstaltet werden, schon nach den bisherigen Bestimmungen erlaubt, sofern im Einzelfall ein Verbotgrund nicht vorliegt. Durch eine neue 5. Ver-

Weiße Zähne Chlorodont

Die Zahnpaste, die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weissen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Im Zeitalter des Lärms

Stichel und Stachelwerke.

Von Dr. Stichel-Stachelborn.

1. Einleitung.

Auf Straßen wird bei Tag und Nacht beständig viel Lärm gemacht. Viel mehr als in der alten Zeit. Bemerkbar ist diese Tätigkeit.

Das kommt besonders vom Verkehr. Und von dem großen Fortschritt her. Durch den wird in der Welt viel um- und auf den Kopf gestellt.

Zwar wird der große Lärm bekämpft und hier und da auch abgedämpft. Jedoch das belagert nicht viel. Man kämpft und kommt doch nicht zum Ziel.

So wächst der Lärm beständig an. Oft mehr, als man erwarten kann. Belsicht kommt später mal die Zeit. In der man sich vom Lärm befreit.

2. Lärm im Dorfe Herner.

Als Herner noch ein Dörfchen war, Das ist nun her schon manches Jahr, Da war das Dorf vom Lärm umhüllt und nicht von großem Lärm erfüllt.

War aber mal ein Lärm allhier. So kam er oft von dem Getier. Die Hähne trühten in der Nacht. Die Hühner bellten auf der Wache. Die Kühe brüllten auf der Weide. Die Schafe blöckten auf der Heide. Die Hühner gackerten dagegen. Besonders nach dem Eierlegen.

Die Ochsen auf dem Felde brummen. Die Bienen und die Fliegen summen. Das stark moderne Gansgeflatter. Erleichter noch das Gansgeflatter. Und wurde im Dorf ein Schwein geschlachtet. So wurde dieser Lärm beachtet.

Danach larmten so wie heute Die kleinen und die großen Leute. Die Kinder schrien in der Kammer. Den Anstoß traf der Schmiedehammer. Die Kinder larmten in der Schule. Es rasselte am Webstuhl. Man hörte Hart und überlaut. Im Dorf und Feld den Verkehrsknoß. Der Wächter blies aus seinem Horn. Der Bauer droht das reife Korn. Die Mühle hat am Bach geklappt. Die Mähd mit ihrem Schach geklappt. Und wenn im Dorfe Lärmes war Dann stieg der Lärm noch immerdar.

Am Tage Lärm, am Abend Ruh. So ging es in dem Dorfe zu. Und weil man keine Ruhe fand. So hielten auch die Kerzen stand.

3. Lärm in der Stadt Herner.

Es ist zwar nicht angebracht. Wenn man Lärm auf Straßen macht. Dennoch hört man jeder Zeit. Den Spektakel weit und breit.

Autos hupen. Wagen rattern. Und Motore hört man knattern. In den Kurven heulen Schienen. Zu dem Spiel der Violinen. Reifen plophen, und die Kleinen hören man singen oder meinen. Hier stürmt man mit Arch ins Haus. Dort räumt man den Boden aus.

Dieser spricht zum Publikum. Jener macht dazu Bummum. Hier ertönt das Radio. Und singt wieder hell und froh. Und es zieht Leute dann. Durch den Schall der Rede an. Dort klagend hört man schon. Einmal aus dem Grammophon. Inbeständ' mit den Platten. Geht der Lärm recht auf von hinten.

So geht es den ganzen Tag. Immerfort und Schlag auf Schlag. Selbst schon weit nach Mitternacht. Wird noch immer Lärm gemacht. Mähd hört die Lärmerei. Und er denkt sich nichts dabei. Mähd reißt und reißt das Haar. Und benimmt sich sonderbar.

4. Motorlärm.

Auf Straßen singt uns der Motor. Beständig seine Freude vor. Doch findet jeder dies Gebrö. Für seine Ohren gar nicht schön.

Er donnert oft in stiller Nacht. Daß alles zittert, bebzt und tracht. Und schlafen wir auch noch so brav. Er reißt uns aus dem tiefsten Schlaf.

Er rattert ohne Widerstand. Durch jede Stadt und jedes Land. Er leucht oft wie ein wilder Gaul. Und hält im Fahren nie das Maul.

Man hört ihn deutlich, wenn er pufft. Hoch oben auch im Reich der Luft. Er zieht auch überm Ozean. Und knattert dort auf seiner Bahn.

Den einen macht er bitterbö. Den andern macht er ganz nerbö.

Den einen sticht er an die Wand. Den andern legt er in den Sand. Und wenn er durch die Lande. So singt er stets daselbe Lied. Das jeder mit Empörung hört. Und jeden in der Ruhe stört.

So bringt nicht selten der Mo. Die Menschen fast um den Hals. Und mancher schreit was hinter. Das ist gewiß kein Segen mal.

5. Lärm auf dem Rummel.

Was ist das auf dem Rummel. Doch für ein Lärm und eine. Die Orgel tönt, die Glocke lä. Der Böse brüllt, der „Rager“. Die Trillerpfeife geht ans Ol. Es brummt der Elektromotor. Das Megaphon auch meldet si. Sirenen heulen fürchterlich.

Das Radio auf der Trommel. Und die Polkaune schmerzlich. Die „Wiben“ in dem Jelte b. In dem sie den Beruf erfüllen. Und „Jalob“ bietet Sachen.

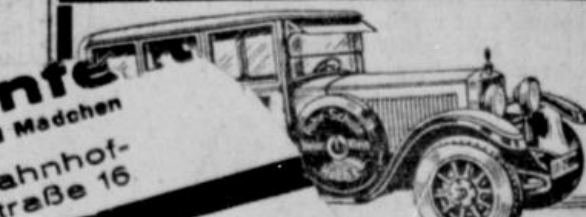
Die jeder wohl gebrauchen kan. Es geht wie auf der Kuckuck. Wenn's billig ist, so kauft me. Die Kinder laufen Pfeifenmä. Am Seite knallen Flintensch. Und wer es noch vertragen. Der hört der vielen Reden an. Der Bar wird auf den Mann. Die Sprachrohr an den Mund. Hier ruft ein Mann die Pol. Dort „singt“ man laut in Sou. Dazwischen spielt mit aller. Die „Hausgasse“ dauerha.

Ich Gott! Wie ist der Lärm. Und was ist auf dem Rummel.

Ich Gott! Wie ist der Lärm. Und was ist auf dem Rummel.

Wer Wert auf gute Fußbekleidung legt

Nur Postbrocks Qualitätsschuh



Heinr. Klein

Reydt-Str. 3 Fernspr. 50705

güte Kurse für Damen- und Herrenfahrer. Lichtbilder-Vorführung.

annahmen unter freiem Himmel und Aufzuge, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges an einem der drei genannten Tage stattfinden sollen, sind daher auch dann erlaubt, wenn sie von politischen Vereinigungen veranstaltet werden. Sie bedürfen allerdings mindestens 48 Stunden vorher einer Anmeldung beim Orts-, Kreis- oder Landesverband der NSDAP, des Ortes, der Zeit und des Programms der Veranstaltung. Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen ist für die Teilnehmer verboten, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.

Die heutige Ausgabe umfasst 20

Dauerwellen

Wer eine große, moderne u. interessante Tageszeitung lesen will, bestelle den

Herner Anzeiger

Kreisanzeiger

Rotationsdruck und Verlag
Roethers & Röltches
Buchhandlung, Buchdruckerei
Buchbinderei/Einrahmungen

8 Bebelstr. 8, neben dem Postamt
Fernruf: Sammelnummer 52541

Auf Titel **Anzeiger** genau achten,
da dauernd Verwechselungen!

Herner Anzeiger

Samstag, den 29. Oktober 1932

"Sichere Flugzeug"

Jahre alte Erfindung eines Herner Berginvaliden.

waren für Dauerkäufe 20.000 Mark ausgelegt, die in drei Preisen zur Verteilung kamen.)

Was mit der "Erfindung" geschah? Sie hat das Los so vieler anderer Erfindungen geteilt, und ihr Urheber ist unbekannt in Herner gestorben. Jedenfalls mag man auch aus dieser Geschichte ersehen, daß Erfindungen, die man bejubelt und feiert, meistens schon ihre Vorläufer haben. Auch hier hat Ben Aliba recht: Es ist alles schon einmal dagewesen.

Wer ist unterhaltspflichtig?

Ueber die Pflicht, nahestehende Personen zu unterhalten, besteht noch vielfach große Unklarheit. Hier Klarheit zu verschaffen, soll der Zweck folgender Zeilen sein: Wer ist eigentlich verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren? Nur Verwandte in gerader Linie und Ehegatten, Verwandte in gerader Linie und Personen, die von einander abhängen, also Eltern, Großeltern, Urgroßeltern in aufsteigender Linie, Eltern, Kinder, Enkel, Krenkel in absteigender Linie. Unterhalt kann aber nur diejenige Person verlangen, die nicht imstande ist, sich selbst zu unterhalten. Unterhaltspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen nicht imstande ist, ohne Gefährdung seines Standes Unterhalt zu gewähren. Dagegen sind Eltern ihren minderjährigen Kindern gegenüber auch dann unterhaltspflichtig, wenn ihr Standesgemäßes Unterhalt dadurch gefährdet wird. Die Eltern müssen alle verfügbaren Mittel für ihren und den Unterhalt der Kinder minderjährigen Kinder Unterhalt zu gewähren. Es muß dem Kinde zunächst ein Pfleger bestellt werden und dieser muß dann gegen den Vater wegen des Unterhaltsanspruchs vorgehen, erst im Wege der Klage. Die Mutter des Kindes kann wohl für sich, aber nicht für das Kinde gegen den Vater auf Unterhalt klagen.

Der Unterhalt umfasst den gesamten Lebensbedarf und richtet sich nach der jeweiligen Lebensstellung des Unterhaltspflichtigen. Ist die Person erwerbsfähig, so gehören dazu auch die Kosten der Erziehung und Ausbildung zu einem Beruf. Ist der Unterhaltspflichtige durch eigenes fittliches Verhalten bedingt geordnet oder hat er sich gegen den Unterhaltspflichtigen eines großen Vergehens schuldig gemacht, so kann er nur notdürftigen Unterhalt verlangen. — Eheleute haben sich gegenseitig zu unterhalten. Leben sie aus irgend einem Grunde getrennt, so kann nicht nur die Frau von dem Mann, sondern auch der Mann, falls dieser bedürftig ist, Unterhalt im Wege der Klage von der Frau verlangen. Im Falle einer Ehescheidung ist nur der allein für schuldig erklärte Ehegatte zum Unterhalt des anderen verpflichtet. Ist die Ehe wegen Gefährdung eines Ehegatten geschieden, so ist stets die fränkere Person von dem anderen Ehegatten zu unterhalten.

Indem er dem Schutzwerein eine neue Fahne stiftete. Er wurde als Mitglied aufgenommen, durfte mitreden und — jetzt wurde der Berliner gar Schützengönig. Eine bayerische Schützengemeinschaft, die "Freiwillige Schützengemeinschaft", an einer preußischen "Freiwilligen Schützengemeinschaft" — der Gedanke war für alle furchtbar. Überall empfand man den Ausgang des Wettes als ... dafür fehlte einfach die Ausdrucksform, am liebsten wäre man gleich in den Krieg gegen die Schützengemeinschaft gezogen. Wie nun Mar Adalbert, das preußische Gefäß, den größten bayerischen Kadaverbruder Reich Herd durch seine Schiebungen hinführt und zum Schluss seine Königswürde doch wieder an Bayern abgeben muß, zeigt der neue Capitol-Erfolg "Der Schützengönig". Der Stoff behandelt ein oberbayerisches Volkstümchen, das die alte "Freiwilligkeit" zwischen Bayern und Preußen in sehr humoristischer Weise abwandelt. Jedenfalls Oberbayern ist wieder beruhigt: der Berliner hat doch verloren, trotz seiner großen Sch... Jetzt ist man beinahe wieder auf die Breiten zu sprechen. — Zweiter Großfilm: "Nancy und der Kapitän".

Stadtheater Bochum

Der General und das Gold.
(Weißtändische Erstaufführung.)

Johann August Suter steht im Jahre 1834 aus der Schweiz nach Amerika, um dem Drängen seiner Gattin zu entsprechen, wird dort naturverbundener Mensch, geht mit seinem Freunde Rittmeister in die Erbharmachung Kaliforniens auf und lebt in dem Erfolgs dieser Arbeit zurück, bis man eines Tages in dem Gebiet, für das ihm die Königin von Spanien als Anerkennung für sein volkstümliches Wirken zum Herrn gemacht hat, Gold findet. Mit diesem Tage bricht Unheil über Suter herein. Überall strömen Goldsucher in sein Land, Siedlungen entstehen: die Zivilisation läßt alle niederen Instinkte der Menschen hervorbrechen. Suter will vom Gold, will von äußeren Ehren, er wird zum General (erzählt) nichts wissen, da er in diesem Weltteil dem Mensch einen stillen Wert zuschreibt, den der Verderber der Menschheit nicht Naturverbundenheit allein ist. Die ursprüngliche Bezeichnung des Menschen, das die ihm niederen Instinkte, sucht Suter nunmehr in harter Überbeugung sein Recht. Sein Vermögen steht er in dieses Streben. Als armer Mann stirbt er 1850 auf den Stufen des Weißen Hauses in Washington, wo er auf den Rechtspruch in seiner Angelegenheit wartet, der aber verweigert wurde.

In dieser kurz skizzierten Handlung liegt nicht nur individuelle, vielmehr auch Menschheitsfrage. Solange die Menschen naturverbunden leben, haben sie sich höher als später, nachdem sie sich durch ihren Geist das Ich, was sie Zivilisation nannten. Ueber den Menschen aber, der seiner Ursprünglichkeit leben will, rollt das Schicksal in der Welt eigenwillig konstruierter Rechtsbegriffe, die seinen lebendigen Willen hinweg. Das Red hat sich nicht zurückziehen, liegt in der Unterwelt zwischen Suter und Lincoln, und dieser dem General. Und weiter liegt er ihm dem Sinne nach. Günstig kann der Mensch nicht; die höchste Bezeichnung für ihn liegt in einem bequemen Leben. Jenseitiges das Lincoln damit recht: Es gehört viel Heroismus dazu, das Leben der zivilisierten Menschheit zu leben.

Suter steht die natürliche Eigenwilligkeit seiner Schmach nach Herstellung der früheren Verhältnisse seines Landes der unnatürlich konstruierten Zivilisation entgegen. Er stellt weiter seinen, etwa als futuristisch im Sinne von ethisch hochstehend zu bezeichnenden Rechtsbegriffen dem in der Zivilisation latenten gegenüber und findet sein Recht in seiner Willkür (Kohäsion) nicht. In dieser Hinsicht hat Suter ein Recht den General treffend bezeichnet. Neben der Hauptfigur des Schauspielers ist Suters Freund Rittmeister in der Wärme seines Naturels eine außerordentlich sympathische Gestalt. Die beiden Rollen wurden von W. Buch und J. van Santen (Schauspieler) ganz hervorragend verkörpert. Maria Korten spielte die Rolle der Witzlerin, aus der dann die goßblütige, im Alter selbst noch immer auf Gelberweid (Verkauf der Ursubstanz) eingestiegene Spielhausbesitzerin wird, nicht ganz zufriedenstellend. Die Schöpfung des Variablen darin nicht reiflos aus. Eine abgerundete Leistung schuf Gerhart Meißner in der Gestaltung des Präsidenten Lincoln. Die vielen übrigen Mitwirkenden können nicht einzeln erwähnt werden. Auch die reigen zum Ende des Abends nach besten Kräften bei. Joh. Schröder's Bühnenbilder waren von Ernst Prescher unter Verwendung des Projektionsapparates technisch vortrefflich eingerichtet worden und gaben den einzelnen Szenen den treffenden Hintergrund. Das Schauspiel ist teilweise trefflich dramatisch konzipiert, der Dialog von gedanklicher Tiefe. Es wird seinen Weg wie andere Werke Franks ("Johann und die Wägen", "Sturm im Waldersee") noch über viele Bühnen finden, nachdem es unter Dr. Burbaum's Spielleitung für das Bochumer Haus zu einem starken Erfolg wurde.

Nachtrag zum Kirchlichen Anzeiger.

Herrn-Jesu-Platz.

St.-Johannes-Bund.

Die Sammler werden gebeten die Umlage für wachsende (Zur - Gehalt) in Höhe von - 80 Mark zu zahlen. Die Marken sind pünktlich in den Stunden Sonntagmorgen abzugeben. Auch Original-Sonntagmorgen die Mitgliederbeste mitbringen.

Fördern bitte auch dänischen Literatur

Herner Anzeiger

Verlangen Sie ihn von Roethers & Röltches, Herner

und Zeitungsstempel, 8 — neben dem Postamt

Mitglied des Vereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Der Weg aus der Krise.

Gedanken zum diesjährigen Weltspargtag.

Der diesjährige Weltspargtag am 29. Oktober fällt in eine nicht minder schwere Zeit als schon der vorige. In einer Hinsicht aber haben sich die Dinge doch wesentlich geändert: die Zukunft der Menschheit in die wirtschaftliche Entwicklung ist wieder gestiegen. Diese Zukunft selbst ist von größter wirtschaftlicher Bedeutung, denn die Wirtschaft wird in von Menschen bestimmt, von Menschen mit Stimmungen und Ängsten. Die Hoffnung auf wirtschaftlichen Wideraufstieg ist auch sachlich begründet: überall in der Welt ist die Nachfrage nach Rohstoffen gestiegen, die Lager sind ziemlich geleert, erheblicher Bedarf ist vorhanden.

Auch bei den Spargtassen hat sich die allgemeine Zukunft und Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung deutlich ausgewirkt. Zum erstenmal seit mehr als 10 Jahren haben sich im August die Einzahlungen und Abhebungen von Spargtassen bei den Spargtassen ausgeglichen, und diese erfreuliche Entwicklung hat seitdem angehalten. Hierin liegt ein Beweis, daß auch in solchen Spargtassenkreisen, die bisher aus Angst ihr Geld unnötig zurückhielten, das Vertrauen wiederkehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Sparanstalten unwirksam waren und daß die Sparmethoden dem Hamstern und der Selbstanlage von Geld vorzuziehen sind. Die Spargtassen mit ihren mehr als 19 Millionen Spargtassen (fast jeder dritte Deutsche ist bekanntlich Sparger bei einer öffentlichen Spargtasse) sind ein Angelegenheit des ganzen Volkes, und bei ihnen spiegelt sich daher am deutlich-

sten die Auffassung unseres Volkes wieder. Man kann also mit Recht sagen, daß vermehrte Abhebungen und erhöhte Einzahlungen bei den öffentlichen Spargtassen ein gutes wirtschaftliches Vorzeichen sind.

Gerade wegen ihrer engen Verbindung mit den breiten Schichten unseres Volkes haben die Spargtassen natürlich eine besonders hohe Verantwortung für die Sparer. Darum haben sie sich immer bei den Behörden und in der Öffentlichkeit gegen alle Währungs- und Wirtschaftsexperimente eingelegt. Die Verantwortung, die die Spargtassen als Sammelstätten des heimlichen Sparggeldes haben, gebieten ihnen auch, sich immer wieder bei den Sparggebern in der Öffentlichkeit einzulegen. Es ist der Zweck gerade auch des diesjährigen Weltspargtages, einen jeden auf die hohe sittliche und wirtschaftliche Bedeutung des Spargens hinzuweisen. Das Sparen im weitesten Sinne ist der natürliche Weg, der allein uns aus der wirtschaftlichen Krise herausführen kann. Die Krise überwinden, das heißt Arbeit schaffen, gewaltige finanzielle Mittel sind notwendig; jede Kraft, jeder Fleiß kann zur Arbeitsbeschaffung beitragen, wenn er bei den Sparinstituten eingezahlt wird, so daß er von diesen als Kredit in die Wirtschaft geleitet werden kann. Arbeit und Sparen fördern sich gegenseitig, sie sind die Grundlagen eines jeden einzelnen, wie des ganzen Volkes.

Eröffnungsfeier am Donnerstag, dem 3. November, vormittags 10 Uhr im Vortragsaal des Schulgebäudes (Gummertshof) eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Schauburg

Die — oder keine.

Die Direktion schreibt: In dieser Woche wird die neue Gita-Apparatur "Die — oder keine" gezeigt. Regie führt Carl Kroschitz, Hauptdarsteller sind: Gita Alpor und Mar Hansen. Die Operette wird als eine der besten Leistungen der Alpor. Ihr Spiel und ihre Bewegungen sowie ihr sängerisches Talent sind eben genau so folgenreich wie ihr unglaubliches geistiges Können. Diese Frau kann schmecken alles. Mar Hansen erringt einen besonderen Publikumserfolg, und einer der Höhepunkte, in der er die Alpor kopiert, wie sie singt, sich bewegt und flirrt, ist einfach fabelhaft. Das Publikum applaudiert begeistert: mitten im Film. Ganz entzückende Schläger wie der Tango "Wenn man kein Herz verliert" und "Argentin, irgendwo, irgendwo" durchziehen das Ganze, und Otto Stranzl, der für die musikalische Leistung zeichnet, hat wieder eine Meisterleistung vollbracht.

Der zweite Film "Er und sein Diner" zeigt eine Reihe unserer Filmbegeisterten wie: Oskar Sabo, Elise Kroschitz, Violette Schaad, Paul Heidemann, Paul Henckels usw. in einer achtstündigen Komödie, die in lustiger Form die Schwächen derer, die nicht alle werden, geißelt. Das Publikum kommt voll auf seine Kosten, und da Schadenfreude noch immer die reinste Freude ist, herrscht im Zuschauerraum frohlichste Stimmung.

Capitol

Ein Ausländer als bayerischer Schützengönig.

Die Direktion schreibt: Unglaubliches hatte sich ereignet, nach wie Dagewesenes: beim großen Schützengönig in Bad Tölz wurde nicht, wie bisher beinahe schon traditionell, ein bayerischer oder wenigstens einer aus der Reichsstadt Schützengönig, sondern ein Ausländer. Und dazu noch einer aus Berlin! Der Fremde, anfangs von niemandem gern gesehen, hatte sich vor gar nicht langer Zeit dort niedergelassen. Er verstand es schnell, sich beliebt zu machen,

* Rentenzahlung am Dienstag (Allerheiligen).

Die Zahlung der Unfall-, Invaliden-, Renten-, Waisen- und Altersrenten für den Monat November findet beim Postamt Herner (Rath, Gellertshaus) und in Herner-Stationen (Postamt) Dienstag, den 1. November, statt. Um pünktliche Abholung wird gebeten.

* 40 Millionen RM. 4%iges Baugeld.

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß die öffentlichen Bauparlamente in ihrer nunmehr dreijährigen Tätigkeit insgesamt über 40 Millionen RM. zu 4% dem deutschen Hypothekensmarkt zuzuführen konnten. Seit dem letzten Jahr hat sich die Summe des Hypothekensandes verdoppelt, was umso bemerkenswerter ist, als fast alle übrigen Hypothekensysteme im verflochtenen Jahr kaum Hypotheken zur Verfügung stellen konnten. Die Weltfaktische Baubaugeldparaffine, Münster, die öffentliche Bauparlamente der Provinz Westfalen, hat bereits 30% ihrer Bauparlament zugewandt, so daß schon jeder 3. Bauparlament eine Zuteilung erhalten hat.

* M. G. D. "Heideblümen".

Am Sonntag, dem 30. Oktober, feiert der M.G.D. "Heideblümen" im Strickmannschen Saalbau sein 35. Gründungsfest. Unter der Leitung seines Dirigenten Schwegler bringt der Verein eine Anzahl Chöre zu Gehör, u. a. den Bälzer "Am Wörther See" mit Orchesterbegleitung. Im Mittelpunkt der Feier steht die Ehrung der Jubilare. Eine besondere Note erhält das Fest durch die Mitwirkung des Bah-Solisten Schneider. Den instrumentalen Teil beisteuert ein Streichorchester unter der bewährten Leitung von Max Israel, welches auch nach Beendigung des offiziellen Programms zum Tanz aufspielen wird. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß der Besuch des Festes allen empfohlen werden kann. (Siehe Vereinskalender.)

* In der Gaststätte "Zum Dorfmunder"

gastiert vom 29. Oktober bis 6. November der Meister der Trompete Hans Glasner mit seinen Sülaren.

* Landwirtschaftsschule Bodum.

Als Fachlehrer für Landwirtschaft, Naturwissenschaften und Viehzucht ist Dipl. Landwirt Adolf Weidner aus Offen der Lehranstalt zugewandt. Das neue Unterrichtsjahr wird mit einer schlichten

Jeder kann für den Winter

Bei Brück finden Sie

nach wie vor Preise, die den heutigen Einkommens-Verhältnissen angepaßt sind, Qualitäten, die allen Anforderungen entsprechen und auf die Dauer Freude machen.

Herren-Ulster / Damenmäntel

Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen, Pullover

Kleider, S...

Brück & Co., Herner

Bei ... ante Zahlung

Kinder-Konten

für Knaben und Mädchen

Bahnhof-

straße 16

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Heinr. Klein

Sonntag ist die beste Gelegenheit, unsere wundervollen Mäntel für Herren u. Knaben eingehend zu besichtigen, denn

Unsere Preise für Herren-Mäntel:
16.- 19.- 24.- 29.- 36.-

für Knaben-Mäntel:
2.90 3.90 5.90 6.50

Sonntag
ist unser Geschäft geöffnet!

Wissmann

Das zuverlässige Fachgeschäft für Herren-Knaben-Kleidung

YO-YO

das neue Modespiel

Samstag bis Donnerstag
erhält jeder Kunde bei Einkauf von
1 Pfd. Margarine von 38 Pfg. an
od. **1/2 Pfd. Kaffee von 55 Pfg. an**
ein solches Spiel

Otto Mess

oder 10 Pfennige in bar

Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel

Herne, Bahnhofstrasse 76 und Bahnhofstrasse 2a

**DAMEN-
HÜTE**

elegant,
kleidsam,
billig.

Kaufen Sie im
Spezialgeschäft

KÜPPERS

HERNE, Gabelbergerstr. 4

**Dauerwelle
Wasserwelle**

Wollen Sie eine gute, dauerhafte
Welle? Radioneh-
geräte, Nähma-
schinen, Hobel-
schreibmaschinen
etc. kaufen Sie
spottbillig bei
Nickel
Haus der
Gelegenheitskäufe
Herne,
Behrensstraße 5.
Telefon 511 90.
Sonntag geöffnet!
Das allerbeste
Vogelfutter
m. m. Gold, Med.
preis, nur bei
S. Ciepkenhölter,
Behrensstraße 10.
Sonntag geöffnet!

Aloys Lansink
Holzhandlung, Lager Herne-Halen
empfiehlt

Rund- und Schnitthölzer
aller Art für Industrie-, Bau-
und Schreinerzwecke.
Sperrholz für Laubsägearbeiten,
Isolierplatten in allen Maßen.

**Verlobungs-
Vermählungs-
und Geburts-
Anzeigen**

sowie alle anderen Familien-
anzeigen 1873

gsfest

mann, bestehend
ngen und TANZ.

**er durch
LLA
JELLEN**

elcher

**Speise-
Zimmer**

Gelegenheitskafé!
Eid, Speisezim-
mer, Büfett 2 m.
Strebend, Ausgla-
sch, 6 Beberföh-
le m. Rückenle-
extra schwer, Am-

Ziehtag 11.-18. Nov.

Volkswohl-Loterie

**Arbeitslose
und
Jugendhilfe**

52340 Gew. a. 2 Präm. i. W. v.

400 000

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

150 000

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

75 000

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

50 000

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

25 000

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

90 000

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

10 000

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

5 000

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

1 000

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

500

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

100

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

50

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

10

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

5

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

1

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

0,50

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

0,10

Höchstgew. a. 1 Doppellos R.M.

0,05

Höchstgew. a. 1 Einzellos R.M.

0,01



Mehrere gebrauchte, ver-
senkbare

Nähmaschinen

Dürkopp
Pfaff zu
sen mit
rentie ge
Zahlung

Neu

Herne, Von-de-

Gibt Gott

dann gibt

Graslein!

Die armen Schw-
heim leben mit
mit Hängen den
Wer von den lie-
etwas zu die Be-
vorräte? Nur i-
lohnem Gütege-
geht entgegen d-

dankbaren S

St. Josefshelme

Lutzowstr. 1a. Po

**Ingenieur-
Buschu**

Ganz t

geht es nicht
Preis

Anzug chem. reiniger
Überzieher, dito
Kleid, dito
Mäntel, dito
Hüte, dito
Alle anderen Sache

Carl Damm

Färberel, chem.
Hauptgeschäft:
v. d. Heydt-Str.

Ausgabe von Stücken
der Firma Damm.

Einzige Fä

39,50

und sein berühm-
ter Kollege, der

**KONGRESS-
ANZUG**

Krippen-

Modellierbogen

empfiehlt in sehr großer Auswahl

Handlung Koethers & Röttches

Belfstraße 8 — neben dem Postamt

Age der Knappschaft
im Monat November

Schlusssatz	Tag	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Hinterbliebenen
Schulte-Wibbelmann, Wörlig	3.	14,45	15,15
Röhe, Bernig	3.	15	15,80
Schäfer, Recklingh.-Eld.	5.	15	15,8
Pochumer Straße	4.	—	15
Adolfhof, Herne	8.	15	—
Adolfhof, Herne	2.	14,80	15
Bohnenkamp, Herne	7.	—	15
Gilmer (Holtshaus)	4.	15	—
Gilmer (Holtshaus)	8.	14,80	15
Wüller (Friedrichsd.)	7.	14,80	15
Reinmann, Herne	8.	15	15,30
Reveling, Kronenstraße	5.	14,30	15
Mallwitz, Strunk, Str.	4.	14,45	15,15
Biermann, Herne	2.	15	15,30
Go Vobed, Herne	7.	15	15,30
Linnellen (Conflantia)	2.	14,45	15,15
Remelina, Bismarckstraße	8.	14,80	15
Brödt, Bochum-Berzen	4.	—	15
Gemeindekassendirekt.	5.	15	—
Linschopf, Adolfsmarkt	2.	15	15,80
Kraft, Fiedel 2	2.	15	15,80
Friedel 2	2.	15	15,80
Spieder, Fiedel 2, Biele-	2.	15	15,30
felder Straße	8.	15	15,30
Wüller, Borkhausen	5.	14,45	15,15
Ende, Recklinghausen-Eld.	5.	14,45	15,15
Röhlischer, Vol. Reckling-	3.	14,45	15,15
hausen-Eld., Wartenstr.	3.	14,30	15
Reinmann, Söbingen	4.	15	15,30
Wüller, Söbingen	4.	15	15,30
Blome, Gerthe	4.	15	15,30
Eide, Gerthe	4.	15	15,30
Copencoltrup, Gerthe	3.	15	15,30
Vunge, Diltrop	7.	15	15,30
Geishaus, Teutoburgia	7.	15	15,30
Röhe, Söbhausen	5.	15	15,30
Petermann, Riemke	5.	15	15,30
Petermann, Riemke	5.	15	15,30

asse der Stadt Herne

Zweigstelle: Herne-Sodingen
(Altes Amtshaus)

Postscheck-Konto
Dortmund 9326

Ausgabe
von Helmsparbüchern

Ausgabe
von Sparuhren

Reisekreditbriefe 3717a

Postscheck-Konto
Dortmund 8099

Tägliche Verzinsung
der Spareinlagen

Vermietbare Schrankfächer

**Kampf
gegen das
Geldhamstern**

Weltpartag am 29. Oktober 1932

Zu Allerheiligen Großleistungen in Damen- u. Kinder-Konfektion

Die hervorragende Kaufgelegenheit für den gesamten Winterbedarf



Mantel aus Bouclé-
Diagonal m. Roter
Pelz-Krawatte und
schöner Pelz-Gar-
nierung am Ärmel,
ganz auf kunstsei-
denen Serge

17,50

Mantel aus gutem
Velour-Diagonal,
mit sparter Sinks-
krawatte, elegante
flotte Verarbeitung
ganz auf kunstsei-
denen Serge

24,50

Mantel aus ele-
gantem Bouclé mit
großem modernen
Lamm-Schalakra-
gen, auf elegant
gestepptem Futter

27,50

Mantel aus schwe-
rem Bouclé mit
großem, echtem,
krawattenartigem
Maulwurfskragen,
ganz auf gesteppt
kunstsd. Marocain

36,-

Mantel aus Bouclé
m. großem Skunks-
Opasum-Halb-
schalakra, ganz
auf gestepptem
kunstsd. Marocain

45,-

Mantel aus feinem
Bouclé mit gewal-
tigem echtem Feh-
schalakra, ganz
auf gestepptem
kunstsd. Marocain

58,-

Kommt



Unser Haus ist durchgehend von
8,30 bis 19 Uhr, also auch in der
Mittagszeit, geöffnet.

Morgen — Sonntag —
von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

KAUFMANN-HERNE

Uebe meine Praxis
ab 15. Oktober wieder in vollem Umfange aus.
Meine Sprechstunden sind für
**Epilepsie-, Gemüts- u. Nerven-
leidende, Lähmungen aller Art**
jeden Dienstag u. Freitag von 9-12 Uhr vormittags
u. 2-5 Uhr nachmittags in **Castrop-Rauxel I,**
Thomasstrasse 19, Telefon 2424
Fritz Allenhein, Psychologe
Hausbesuche auf vorherige Anmeldung

Alles was zu einem guten
Bett gehört
kaufen Sie am besten im Fachgeschäft,
kaufen Sie am besten bei mir.
**Betten
Köster
Herne
Steinweg 9
a. d. ev. Kirche**

Der Blinden-Berein Herne
erbittet für nachstehende Mitglieder Aufträge:
Strick- und Häkelarbeiten: Maria Krawinkel, Nordstr. 24
Kunststickerei u. Häkelarbeiten: Henne Pöcher, Schloßstr. 26
Klavierstimmungen: Reparaturen, Polieren (eigene Werkstatt):
Radflecht, Bahnhofstr. 15a; Telefon 300 38.
Blumen und Kränze: Wienholt, Steinweg 4; Telefon 512 94.
Stuhlfluchten: Fritz Kuhnhenne, Riemker Str. 72.
**Blindenwerkstatt des Westf. Blindenvereins
Orisgruppe Herne.**
Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle nur bei
Arthur Wienholt, Steinweg 4 (Post 512 94). Dasselbe Lager
in Bärten, Belsen, Aufnehmern und einschlägigen Artikeln.
Reparaturen von Stühlen und Röhren werden gut und
preiswert ausgeführt.

Der Inseratenteil
des Berner Anzeigers setzt Ihnen zahlreiche Ge-
legenheiten zu günstigem Einkauf. Deshalb
bitten wir Sie, alle in unserem Blatte erschein-
den Inserate eingehend zu beachten und sämtliche
Einkäufe in erster Linie bei unseren
Zuverlässigen durchzuführen.
Geschäftsstelle des Berner Anzeigers